Aus der Stadt Halle

Anzeigenpreis bis auf weiteres:
Anzeigenpreis: 21 Goldpfennig die zehngespaltene Inseratenzeile, Reklamezeilenpreis 80 Goldpfennig.

Bezugsgebühr, einschl. Bringerlohn, für die Zeit vom 10. bis 16. November 1923: 120 Milliarden, abgeholt in den Ausgabestellen 110 Milliarden.

Schlüsselzahlen und Preise.

Der Goldumrechnungsfaktor für Reichssteuern beträgt am 15. Nov. 300 Milliarden.
Die neue Buchhändlerschlüsselzahl beträgt mit Wirkung vom 15. November 302 Milliarden.
Verhältniszahl für die Ermäßigung beim Steuerabzug: Woche vom 11. bis 17. November: 300 000.
Reichsbankdiskont: 90 v. H.
Notenumlauf: am 23. Oktober 524 331 Billionen.
Briketts am 14./15. November 3 Uhr nachmittags: Ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß 465 Milliarden, ohne Gleisanschluß 468 Milliarden, Kleinhändler 474 Milliarden, frei Haus 510 Milliarden. Grudekoks ab Lager 465 Milliarden, Kleinhändler 474 Milliarden, frei Haus 495 Milliarden. Preßsteine 50 St. = 1 Zentner 450 Milliarden.
Brot: 200 Milliarden; **Milch:** 40 Milliarden; **Zucker** ab 15. Nov. 0,50 Goldmark.

Einspruch gegen die Steuer vom Grundvermögen.

Ein Minister gegen das Gesetz.

Die an Seltsamkeiten reiche Gegenwart beschert nun noch den eigenartigen Fall des Einspruchs eines Reichsministers gegen ein preußisches Gesetz. Am 1. d. M. ist bekanntlich das neue Grundvermögenssteuergesetz in Preußen in Kraft getreten, das sehr erhebliche Erhöhungen dieser Abgabe in sich schließt und bei den Beratungen im Preußischen Landtag heftige Gegnerschaft herausgefordert hat, namentlich von landwirtschaftlich interessierter Seite. Nun wird beachtet, daß der Reichsernährungsminister Graf Kanitz habe in einem Schreiben an den Reichsfinanzminister Einspruch gegen diese preußische Steuererhöhung erhoben, unter Hinweis auf Gefahren für die Volksernährung, die sich aus einer zu starken steuerlichen Belastung des landwirtschaftlich genutzten Bodens ergeben müßten.

Dieses Schreiben hat unbedingt Anspruch auf Beachtung. Die außerordentliche Belastung der Landwirtschaft war s. Zt. von den preußischen Regierungsvertretern im Landtag zugegeben worden. Ein Staatssekretär aus dem Finanzministerium betonte dazu, in der Bedrängnis sei immer das Land herangezogen worden zur Erhaltung des Staates. Dieser Grundsatz soll gelten. Ueberordnet aber muß ihm sein und bleiben die Rücksicht auf die Notwendigkeit, daß nicht als Wirkung gehäufter Steuerlasten die Ernährung der Bevölkerung in Frage gestellt wird. Erst muß das Volk leben, danach hat den Erfordernissen des Staates, der ja um des Volkes willen existiert, Genüge zu geschehen.

Wenn es nun auch im Grunde mißlich ist, ein vor kurzem erst verabschiedetes Gesetz in Bälde umzuändern, so müßte doch wohl dazu geschritten werden, wenn der Reichsfinanzminister, der vordem ja selbst Ernährungsminister war, beim preußischen Staatsministerium in diesem Sinne vorstellig wird. Besser bewahrt als beklagt!

Alldeutscher Verband.

Ortsgruppe Halle.

Eine Beurteilung von bemerkenswerter Sachlichkeit erfuhr der Münchener Putsch in der Mittwoch-Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes durch verschiedene Redner. Der Vorsitzende verlas den von uns bereits in Nr. 268 unseres Blattes erwähnten Bericht des deutschvölkischen Reichstagsabgeordneten Graefe-Goldebee, der sich, soweit es sich um die Vorgänge vor und während der Bürgerbräu-Versammlung handelt, auf die Mitteilungen von Hitler usw. angewiesen sah und aus eigener Wahrnehmung nur über den Verlauf des Demonstrationszuges nach der Feldherrnhalle zu berichten vermochte. Zwiweilt Herr Graefe dabei von seiner eigenen Gefühlswelt unbewußt beeinflußt gewesen sein könnte, entzieht sich selbstverständlich der Beurteilung der den Ereignissen völlig fernstehenden Kreise. Deshalb wurde von mehreren Rednern besonders stark betont, es müßten die genauen tatsächlichen Feststellungen, wie sie durch den Staatsgerichtshof getroffen werden, abgewartet werden ehe man sich über das Verhalten von Kahr, von Lossow, Ludendorffs und anderer, sowie über den Verlauf des Demonstrationszuges ein eigenes Urteil bilden dürfe. Jedenfalls sei es aufs tiefste zu bedauern, bemerkte ein Redner, daß Ludendorff mit oder ohne eigene Schuld in diese Bewegung hineingezogen worden ist. Hitler habe gewiß die besten Absichten in nationaler Hinsicht gehabt. Jedenfalls fehlten ihm aber alle Eigenschaften eines Staatsmannes und Diktators. Er selbst habe vor Jahren da er seine Unzulänglichkeit in dieser Hinsicht noch kannte, nach einer Führerpersönlichkeit gesucht, der er die Massen zutreiben könnte. Nun seien ihm seine rednerischen Erfolge zu Kopfe gestiegen und er fühle sich selbst als Diktator.

Die Erfolge, die Hitler bei den Massen zweifellos bisher gehabt hat, finden ihre Begründung in seinem Programm, das ganz auf den marxistisch-kommunistischen Bestichungslehren aufgebaut ist. Aus eigener Kenntnis der Dinge möchten wir hinzufügen, daß eben um dieses Programms willen viele Kommunisten, die während der Münchener Räteregierung deren treueste Stützen waren, sich Hitler zuwandten und daß darum die Hitlersche Bewegung einen Charakter trägt, der sich in gefährlichen Entladungen auswirkt, indem ihr der nationale Einschlag in ihren unsehbaren unheilvollen Folgen nicht abzuschwächen vermag. Uns scheint, das machen sich manche Kreise noch gar nicht recht klar. — Die

Sozialhygienische Aufgaben.

Zunehmende Seuchengefahr / Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten / Die Wohnungsfrage.

Von Privatdozent Dr. W. Weisbach, Halle.

Solange sich die öffentliche Fürsorge meist solchen neuen Aufgaben gegenüber sah, die mehr oder weniger ausmittelbare Folgen des wirtschaftlichen Aufschwungs des Staatswesens waren, konnte sie leicht alle erforderlichen Mittel erhalten. Ein großer Teil ihres „perfekten Bedarfs“ wurde durch freiwillige Steuern aufgebracht. Als solche kann man wohl die Beiträge charitativer Vereine ohne weiteres ansprechen. Ein anderer Teil der Lasten wurde auf dem Wege der Gesetzgebung, z. B. der Arbeitgebern, aufgebürdet (der soziale Anteil der Kranken- bzw. Invalidenversicherung) und konnte von ihnen ohne Schwierigkeit getragen werden. Der Rest, also der eigentliche „öffentliche Bedarf“ der sozialen Fürsorge, konnte, auch wenn er an Umfang zunahm, ohne Schwierigkeiten aus den infolge des wachsenden Volkswohlstandes vermehrt eingehenden öffentlichen Abgaben jeweils im Staatshaushalt vorgesehen werden. Unter solchen Umständen konnte die wissenschaftliche Sozialhygiene die Ergebnisse ihrer Forschung durch Aufklärung, Gesetzgebung und Fürsorgeeinrichtungen leicht in die Tat umsetzen lassen. Unverkennbar hat sie hierbei nicht nur für die von ihr hinsichtlich ihrer hygienischen Bedürfnisse durchforschten Bevölkerungsgruppen nutzbringend gewirkt, sondern sie hat auch volkswirtschaftlich durch Erhaltung und Mehrung der Volkskraft in jeder Beziehung Gutes geschaffen.

Ganz anders liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Durchführung sozialhygienischer Maßnahmen in der jetzigen Zeit in diesen Staaten. Sei es, daß man den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch im Reich, sei es, daß man die ungeheuren Kraftanstrengungen Deutschösterreichs zum Wiederaufbau ins Auge faßt, sei es, daß man die schwere wirtschaftliche Krise der Schweiz oder anderer Nachbarstaaten betrachtet. Ueberall ist der Bedarf der Fürsorgebedürftigen im Zunehmen begriffen. Im Reich besonders wächst die Seuchengefahr sowohl entsprechend der zunehmenden Entkräftung zahlreicher Bevölkerungsgruppen, besonders bei der Zusammendrängung großer Menschenmassen in unzureichenden Behausungen als auch durch die im Osten und Westen des Reiches entstandenen Seuchenherde. In allen genannten Ländern schmelzen die Zuschüsse charitativer Vereine zusammen, weil diese in engster Abhängigkeit vom Blühen von Handel und Wirtschaft stehen. Besonders im Reich desimiert die katastrophal fortschreitende Geldentwertung die für die öffentliche Fürsorge bereitgestellten Mittel. Die vorhandenen Sachwerte (Krankenhäuser, Asyle usw.) werden einem schnellen Verfall ausgesetzt, da die Mittel für ausreichende werterhaltende Instandsetzungsarbeiten fehlen. Möbel, Wäsche usw. müssen übermäßig in Anspruch genommen werden, da keine Mittel vorhanden sind, um ausreichende Ergänzungen der Bestände vorzunehmen.

Eine natürliche Begleiterscheinung des Niedergangs des Volkswohlstandes ist es zudem, daß weite Bevölkerungskreise das Bestreben haben, aus den öffentlichen Mitteln möglichst große Beträge für die eigene Person zu erhalten, um sich so einigermaßen für die drückenden öffentlichen Abgaben, die sie leisten müssen, zu entschädigen. Gewiß muß gerade in solch kritischer Zeit mehr denn je das Wort gelten: „Jeder für alle und alle für jeden“, wenn anders ein Volk als solches sich dieses Ehrentitels würdig zeigen will.

Für den Sozialhygieniker aber ergibt sich die Verpflichtung, alle auf seine Veranlassung geschaffenen Einrichtungen daraufhin zu prüfen, ob sie sich nicht in ihrer Durchführung vereinfachen lassen, bzw. ob sich nicht auf einfachere und billigere Art das gleiche Ziel erreichen läßt, ob nicht weniger wichtige Aufgaben hinter wichtigere zurückgestellt werden müssen, ob nicht im Interesse der Gesamtheit, wenn auch unter Opfern für Einzelindividuen, auf diese oder jene Einrichtung bis auf weiteres verzichtet werden muß.

Es liegt im Wesen der sozialen Hygiene begründet, daß sie ein gewisses Gefühlsmoment charitativer Art nicht ausschließen kann, sie darf diesem aber nur einen ganz kleinen Spielraum lassen und muß in solch schwieriger Lage grundsätzlich darauf Bedacht nehmen, nur solche Maßnahmen anzuordnen, die Gegenwerte schaffen, und im übrigen größte Sparsamkeit walten zu lassen. Natürlich muß die Sparsamkeit an der richtigen Stelle einsetzen, sie kann sonst leicht mehr Unkosten verursachen, als sie an Ersparnissen einbringt.

Das gilt z. B. für die Berechnung des Existenzminimums, das heute im öffentlichen Leben der in wirtschaftlicher Notlage befindlichen Staaten eine große Rolle spielt. Es erscheint durchaus wünschenswert, daß bei der Festsetzung des Existenzminimums etwas großzügig vorgegangen wird. Es dürfte durchaus angebracht sein, in das Existenzminimum eine gewisse Summe für freiwillige Abgaben zur Unterstützung von nicht mehr erwerbsfähigen Angehörigen einzukalkulieren. Je größer die Möglichkeit für den einzelnen Arbeitnehmer ist, erwerbsunfähige Angehörige „mitdurchzufüttern“, desto geringer wird die Zahl der Erwerbsunfähigen sein, die der öffentlichen Versorgung zur Last fallen. Für eine „Mitversorgung“ im Familienhaushalt sind aber außerdem viel geringere Mittel erforderlich als für eine Vollversorgung aus öffentlichen Mitteln. Die Löhne jugendlicher Arbeiter bedürfen besonderer Regelung.

Aus dem großen sozialhygienischen Arbeitsgebiet seien im folgenden kurz einige Beispiele herausgegriffen, die aus volkswirtschaftlichen Gründen Umstellung bzw. Neueinstellung von uns fordern. Auf dem Gebiet des städtischen Wohnungswesens müssen in allen Ländern mit Wohnungsnot die idealen Forderungen nach Einfamilienhäusern mit Gartenland zunächst fallen. Nur Mietkasernen, bei denen die wichtigsten hygienischen Forderungen natürlich berücksichtigt werden müssen, können einem empfindlichen Wohnungsmangel schnell einigermaßen steuern und erträgliche Mieten gewährleisten. Die Regelung des Mietpreises muß dem Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen werden. Nur durch diese natürliche Preisbildung können wieder gesunde Verhältnisse auf dem Baumarkt erzielt werden. Wie jede Zwangsbewirtschaftung, hat gerade die Wohnungszwangswirtschaft im Reich grasses Fiasko erlebt. Vor der Erhebung von Sondersteuern von der Allgemeinheit (Wohnungsbauabgabe) kann auf Grund vorliegenden Zahlenmaterials nicht eindringlich genug gewarnt werden. Ist es doch vorgekommen, daß die Einnahmen nicht die Erhebungskosten deckten.

Im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten müssen wir uns auf den Boden der Tatsachen stellen und vor allem darauf Wert legen, den Einzelnen vor Neuinfektionen zu verhüten. Hebung des Verantwortungsgefühls, Aufklärung über die Gefahren müssen hier Hand in Hand mit praktischer Hygiene arbeiten.

Von den Mitteln, die für die Tuberkulosebekämpfung zur Verfügung stehen, sollte der Hauptteil Verwendung finden, um die Wohnungsverhältnisse in solchen Familien zu verbessern, die schwerkranke Bazillenträger beherbergen. Gerade diese sind für die Weiterverbreitung der Krankheit am gefährlichsten. In jedem einzelnen Fall, wo wir eine Isolierung eines Schwerkranken, wenigstens durch Bereitstellung eines eigenen Bettes für diesen in der dicht belegten Wohnung neu ermöglichen, entziehen wir der Krankheit ein Stückchen ihres Ausbreitungsfundamentes. Bei den außerordentlich beschränkten Mitteln, die heute auf dem Gebiete der Fürsorge uns zur Verfügung stehen, müssen wir versuchen, bei der Tuberkulose wie bei den Geschlechtskrankheiten vor allem Neuinfektionen zu verhüten, um so die gesamte Bevölkerung allmählich zu sanieren. Die Bereitstellung öffentlicher Mittel zur Heilung Kranker muß aus Gründen des Staatsinteresses in die zweite Linie gestellt werden. Hier müssen Versicherungen, Krankenkassen usw. in erster Linie in Wirksamkeit treten. Für diese wiederum ist bei den großen Anforderungen, die an sie herantreten, rein kaufmännische Verwaltung unbedingt erforderlich.

---

bis fast um Mitternacht sich ausdehnende Aussprache ergab dann noch aus diesem Anlasse anregende Auseinandersetzungen über Weltanschauungsfragen, über die Aufgabe des Staates zur Erziehung der Menschen für ihre staatsbürgerlichen Pflichten usw. Der angesetzte Vortrag Dr. Schieles-Naumburg fiel aus, da der Vortragende nicht hatte erscheinen können. m.

Vom Hallischen Ortstarif. Vom D. H. V. wird uns mitgeteilt, daß die am Mittwoch Nachmittag stattgefundenen Verhandlungen über die Festlegung der Goldgehälter zu einem Ergebnis nicht geführt haben. Der durch Schiedsspruch vom 9. November für die Festsetzung der Goldgehälter bestimmte Termin vor dem Schlichtungsausschuß Halle findet nunmehr statt. Es wurde vereinbart, auf Grund des genannten Schiedsspruches auch für diese Woche eine Abschlagszahlung in der Höhe zu leisten, daß 826 000 Augustgrundgehälter am Freitag netto zur Auszahlung gelangen.

Einführung wertbeständer Postmertzeichen. Wie die „Telegraphenunion“ erfährt, wird die Reichspostverwaltung vom 1. Dezember ab wertbeständige Marken einführen, und zwar wird man die früheren Werte: 3, 5 und 10 Pfennig als Grundlage nehmen. Dadurch werden die Schwierigkeiten, die jetzt in der Herstellung und rechtzeitigen Beschaffung der Marken lagen, behoben werden. Auf Veranlassung des Spartokommissars ist außerdem die weitere Herstellung und Verwendung von Dienstmarken eingestellt worden.

Postnotgeld. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die von der hiesigen Oberpostdirektion ausgegebenen Gutscheine zu 10, 20 und 50 Milliarden Mark am 30. November ihre Gültigkeit verlieren und nach diesem Zeitpunkt von den Postanstalten nicht mehr eingelöst werden.

Buntes vom Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr reichlich beschickt. Gemüse ist teurer geworden. Wurst ist nicht im Preise gestiegen. Rindfleisch kostete 500 bis 540 Milliarden, Hammelfleisch 400 Milliarden, Schweinefleisch 760 Milliarden. Wurst 780 840 und 900 Milliarden das Pfund. Schinken 900 bis 980 Milliarden, Schmalz 840 Milliarden. Fleisch und Wurst waren von vorzüglicher Beschaffenheit und es wurde gekauft. Nur wenige Fleischerläden waren geschlossen. Auch Käse ist im Preise gestiegen. Der Käse wird nämlich immer teurer, wenn die Butter teurer geworden ist, und die Butter wird teurer, wenn die Milch im Preise stieg. Hier fängt das Rätselhafte an der Sache an. Es geht jetzt nämlich umgekehrt. Da die Butter teurer geworden, wird nun mit einem Male auch die Milch teurer. Die Preise laufen einander so quasi nach, dann kehren sie sich um, um in der entgegengesetzten Richtung zu marschieren, also die Butter dem Milchpreise nachzulaufen.

Das Diebeslager im Schrebergarten. Wir berichteten über den Einbruch im Bootshaus an der Peißnitz. In dieser Angelegenheit ist noch ein Mittäter festgenommen worden. Es stellte sich heraus, daß der eine der Diebe Besitzer eines Schrebergartens ist. In diesem Schrebergarten wurde nun in der Erde vergraben ein umfangreiches Warenlager aller möglichen Gegenstände, die ebenfalls aus dem Bootshause stammen, gefunden. Teppiche, Gummimäntel, eine Kanne Benzin, Werkzeuge, Schwimmanzüge in bunter Reihe. Die gestohlenen Waren repräsentieren einen Wert von ca. 800 Goldmark.

Die wilde Jagd. Am 14. November, nachmittags, scheuten in der Halberstädter Straße durch das Vorübenfahren eines Eisenbahnzuges zwei vor einem Kutschwagen gespannte Pferde und rasten durch die Halberstädter Straße nach der Magdeburger Straße. In der Nähe des Wasserturmes kamen sie auf dem Straßenbahngleis zu Fall. Noch ehe sie in dieser Lage ergriffen werden konnten, erhoben sie sich wieder und rasten weiter. Es gelang schließlich einem Polizeibeamten, die Pferde zu ergreifen und zum Stehen zu bringen. Schaden wurde nicht angerichtet.

Universitätsnachrichten. Einen Ruf auf einen Lehrstuhl der Nationalökonomie an der Universität Halle erhielt der Ordinarius an der Technischen Hochschule Dresden Dr. Georg Jahn. — In Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau des Deutschen Seminars hat die Universität Heidelberg Otto Bühring in Halle zum Ehrenbürger ernannt.

Bund der Kinderreichen. Die Sparer zu Winterkartoffeln werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Kartoffeln bis Sonnabend, den 17. Nov., abgeholt sein müssen, andernfalls der Anspruch erlischt und die Spareinlagen wochentags von 2—3 Uhr Dittenbergerstr. 6 abgeholt werden können. Anmeldungen und Spareinlagen zur Ackerpacht für Ackerliste „Süd“ werden täglich von 3—6 Uhr in der Geschäftsstelle Luisenschule, Gr. Steinstr. 60, angenommen. Unser verbilligter Brotverkauf findet Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 2—5 in der Geschäftsstelle statt. Brotmarken des Jugendamtes werden nur von Mitgliedern angenommen. Die Vorstandssitzung ist auf Dienstag, den 20. Nov., verlegt.

Was ist Feurio?
Feurio ist der uralte Feuerruf, bedeutet Gefahr. Ihre Wäsche leidet mehr durch häufiges Waschen mit scharfen Waschmitteln als durch den Gebrauch. Verwenden Sie daher nur hochwertige Seifen, die frei sind von schädlichen Alkalien. Feurio Haushaltseife enthält 80% Fett, schont daher die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch.
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231115025/fragment/page=0001

Ein zehnjähriger Wunderknabe im Film. In den UT.-Lichtspielen, Alte Promenade 11a, gelangt morgen, Freitag, einer der schönsten Filme, die es überhaupt gibt, genannt „My Boy" (Mein Junge), mit dem berühmten zehnjährigen Wunderknaben Jackie Coogan in der Hauptrolle zur Vorführung. Seine Winzigkeit Mr. Jackie ist ein kleiner Vollblut-Amerikaner. Er steht hier in einer Handlung, die unbeschreibt und rührend ist, und er blickt kummervoll oder selig, jubelt mit seinem ganzen kleinen Körper oder läßt Tränen über seine Kinderwangen gleiten — er ist ganz brav und führt einen fortwährend in Versuchung, ihn „goldig" und „geliebt" zu finden. Und ist doch — in bezaubernder Kindlichkeit — ein echter kleiner Mensch mit einer merkwürdig selbständigen und bildhaften Art, zu leben, sich zu bewegen, Gefühltes zu zeigen.

Aus dem Leserkreise.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir über allgemein interessierende Dinge aus unserem Leserkreis Zuschriften, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen. Die Verantwortung trägt der Einsender.)

Die Gebühren der Post und ihre Leistungen.

Die kürzlich in Kraft getretenen neuesten Erhöhungen der Postgebühren übertreffen an Ungeheuerlichkeit alles bisher Dagewesene, denn diese Gebühren stehen im entgegengesetzten Verhältnis zu den Leistungen der Post. Wenn die Post durchaus die Gebühren der Vorkriegszeit wieder einführen will, so muß sie auch die Leistungen dieser goldenen Zeit wieder hierfür gewähren. Früher wurde die Briefpost täglich fünfmal und die Paketpost täglich zweimal bestellt, heute erfolgt dreimal, letztere einmal. Das Schlimmste ist aber die unglaubliche Bummelei. So lange die Post nicht wieder eine pünktliche Bestellung einführt, hat sie auch kein Recht, mehr für Leistungen zu fordern, die sie absolut nicht erfüllt. Welchen unermeßlichen Schaden die Post der Geschäftswelt täglich dadurch zufügt, daß Postsachen zu spät in die Hände des Empfängers gelangen, das ist gar nicht zu berechnen. Dabei lehnt die Post infolge ihrer Monopolstellung jeden Ersatz ab. Ist es nicht ein Unding, wenn ein Postscheckbrief von Leipzig nach Halle vier Tage braucht, um beim Empfänger anzukommen. Ist es an der Ordnung, daß eine Postkarte, welche nachweisbar nachts 12 Uhr 40 am Bestellorte eintrifft, erst am nächsten Tage mit der zweiten Bestellung ausgetragen wird? Ist es nicht unerhört, daß ein abends 7 Uhr in Halle nach Eisleben aufgegebenes 3-Kilo-Postpaket erst am übernächsten Tage am Bestellorte eintrifft? Und dafür fordert die Post noch einen zehnfach höheren Betrag! Welche Mängel im Fernsprechwesen bestehen, weiß wohl jeder, der gezwungen ist, einen Fernsprechanschluß haben zu müssen. Daß aber trotz dieser offenbaren Mängel die Gebühren weit über den Vorkriegspreis hinausgehen, das kümmert die Postverwaltung nicht. Jetzt soll also auch demjenigen, welcher der Post 10 Mark Fernsprechgebühren schuldet, der Apparat gesperrt werden, wenn er nicht binnen acht Tagen bezahlt.

Also diese Ungeheuerlichkeiten muß man sich auch gefallen lassen, trotz der offenkundigen mangelhaften Gegenleistungen der Post. Ich kann nur niemand da, der einmal gegen diese Vergewaltigungen Einspruch erhebt? Weshalb werden keine Protestversammlungen der Interessenten veranstaltet und einberufen? Wo bleiben unsere Volksvertreter, um endlich einmal an der richtigen Stelle gegen diese Willkür energischen Einspruch zu erheben?!

Anstatt dem Verkehr zu dienen, denselben zu fördern und dadurch Handel und Industrie wieder zu heben, wird alles aufgeboten, um das Gegenteil zu erreichen und Handel und Verkehr zu erdrosseln. Man scheint aber gar nicht daran zu denken, daß bei einer derartigen Stillegung von Post und Eisenbahn die Einnahmequellen auch versiegen. Die Eisenbahn versucht diese Erkenntnis dadurch zu bemänteln, daß sie die Hälfte der Züge einstellt, angeblich aus Ersparnisgründen, während in Wirklichkeit niemand mehr die Züge benutzen kann, weil die Fahrpreise teurer als vor dem Kriege sind. Wo bleiben aber bei der Bahn die angeblichen Ersparnisse? Die Löhne und Gehälter müssen doch fortgezahlt werden, und wenn täglich nur ein Zug fährt. Es fehlt eben bei diesen für uns lebensnotwendigen Instituten die kaufmännische Leitung. Sofortige Hilfe und Umstellung mehr auf das Kaufmännische ist dringend not!

Theater und Konzerte.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, 7½ Uhr „Traum ein Leben", Freitag Uraufführung von Hellmuth Ungers „Karneol", Sonnabend „Tannhäuser", Sonntag „Madame Butterfly", Montag „Traum ein Leben".

„Deutsches Requiem." Ein von vielen gehegter Wunsch, die allberühmten Choraufführungen der Robert-Franz-Singakademie weiteren Kreisen zugänglich zu machen, wird in diesem Winter erfüllt werden. Das „Deutsche Requiem" von Brahms wird am 22. und 23. November zum Gedächtnis der Verstorbenen im Dom aufgeführt werden. Die erste Aufführung gibt die Singakademie, die allen für die Mitglieder der Volksbühne statt. Näheres bringen die Anzeigen. Ein besonderer Dank gebührt den Rieberschen Montanwerken und der Hallischen Pfännerschaft, welche die Heizung des Doms an beiden Tagen freundlichst ermöglicht haben. Einen Einführungsvortrag zu den Aufführungen veranstaltet die Volksbühne am Dienstag, dem 20., 8 Uhr abends, im Schauspielhaus. Professor Dr. Schering erläutert das Werk am Steinway-Flügel. Karten zum Einführungsvortrag ab Donnerstag, zum Requiem ab Freitag in der Geschäftsstelle der Volksbühne.

Kammermusik. Das neugegründete Leipziger Trio: Alex Conrad (Violine), Herbert Wrede (Violine) und Albert Müller (Cello) gibt morgen, Freitag, im Logensaale, Albrechtstraße, seinen angekündigten ersten Kammermusikabend. Karten bei Hofhan.

Der Hölderlin-Abend überfüllt! Der gestern vom Deutschen Sprachverein veranstaltete Hölderlin-Abend im großen Hörsaal der Universität ließ einen solchen Andrang von Besuchern auf, daß eine Wiederholung stattfinden wird. Es trugen vor Studienrat Fritz Franke und Schauspieler Fritz Henisch; am Flügel begleitete Frau Erna Stilde Ehaus. Da auch für die Preise keine Plätze bereitgestellt waren, mußten wir uns den Genuß leider versagen. Die Wiederholung soll am kommenden Sonnabend im gleichen Raume vor sich gehen.

Aus der Heimat

Die parlamentarische Vertretung der Landwirtschaft.

Vortrag des Reichstagsabgeordneten Hemeter.

Zu einer machtvollen nationalen Kundgebung gestaltete sich die nach Globig einberufene öffentliche Volksversammlung. Aus dem ganzen südöstlichen Teil des Mittenberger Kreises waren vor allem Landwirte in großer Zahl zusammengekommen, um aus dem Munde ihres Berufsgenossen, des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Hemeter, Aufschluß über „Tagesfragen unserer Landwirtschaftspolitik" zu bekommen. Auch Angehörige anderer Parteien und Berufsstände, vor allem Arbeiter, waren zahlreich erschienen, so daß der Saal die Zuhörer kaum fassen konnte. Mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete der Geschäftsführer des Kreisvereins, Major a. D. von Lossow, die Versammlung. Nach ihm ergriff der Abg. Hemeter das Wort:

Die Zeitpolitik lehrt die Bedeutung der Politik im allgemeinen richtig einzuschätzen. Diese Bedeutung ist heute eine ganz andere als früher. Die frühere Regierung hatte hinter sich eine starke Macht, sie hatte Autorität. Unsere heutige Regierung ist eine rein parlamentarische. Sie wird gebildet auf Grund der parteipolitischen Zusammensetzung des Reichstags. Der einzige Moment, Einfluß auf die Gestaltung der Regierung zu gewinnen, ist die Wahl. Ist dieser verpaßt, so ist jede anderweitige Bemühung zwecklos. Ein warnendes Beispiel bieten jetzt Sachsen und Thüringen, in denen durch die Wahlversäumnisse des Bürgertums eine rote Mehrheit mit nur 1 bzw. 2 Stimmen Mehrheit entstand. Der dort herrschende wahnsinnige Terror der Linken ist nun die Folge. Die Bedeutung der Politik wird nun heute noch dadurch verstärkt, daß auch die reinwirtschaftlichen Fragen vom politischen Parlament erledigt werden. Wollen wir heute unsere wirtschaftlichen Belange vertreten sehen, so müssen wir uns mehr wie bisher mit politischen Fragen beschäftigen. In unserem jetzigen Reichstag stehen gegenüber der V. S. P. D. mit etwa 170 Abgeordneten 5 größere bürgerliche Parteien, außerdem noch 15 Kommunisten und einige politische Parteisplitter, die aber in keinem Ausschuß, in welchem die Hauptarbeit geleistet wird, vertreten sein können. Auf Grund der Reichstagsordnung können aber nur Parteien mit mehr als 20 Abgeordneten in den Ausschüssen vertreten sein. Die bürgerlichen Parteisplitter, deren es mehrere gibt, sind damit so gut wie bedeutungslos. Die den sozialistischen Landwirtschaftsvertreter bedeutet nun zur Besprechung der rein landwirtschaftlichen Fragen einen interfraktionellen Landwirtschaftsausschuß zu gründen. Dieser Plan scheiterte an dem Widerspruch Dr. Helms, dem sich dann Zentrum und Demokraten anschlossen. An Stelle des Ausschusses kamen nur in notwendigen Fällen Besprechungen zustande, bei denen die Deutschnationalen den Vorsitz bekamen. Auch in dieser losen Form wurden große Erfolge erzielt. Die Macht der Landwirtschaft wurde dadurch im Parlament erheblich verstärkt. Vor allem wurden aber die einzelnen Parteien gezwungen, Farbe zu bekennen. Ein Musterbeispiel bot der Abbau der Kriegsgesellschaften. Für diese Aufgabe wurde am 1. Juni 1920 ein Ausschuß gebildet. Es bestanden 38 Kriegsgesellschaften. Am 1. Juli 1920 waren es nur noch 15, heute sind es nur noch 3. Am 1. April 1920 beschäftigten diese Gesellschaften rund 10 000 Beamte und Angestellte und benutzten 547 Qm. Wohnfläche als Geschäftszimmer. Gegen die Auflösung dieser Gesellschaften kämpfte scharf die Linke. Für sie waren diese Gesellschaften die Vorstufe zur Sozialisierung. Verzweifelt kämpften auch dagegen die Beamten und Angestellten derselben. Trotzdem gelang der Abbau. Dies war ein Erfolg des interfraktionellen Arbeitens. Es bewährte sich letzteres auch bei Beratungen von Steuerfragen, so besonders bei der Bewertung des Grund und Bodens. Nähmend gedenkt die Landwirtschaft dabei vor allem der Tätigkeit des Abg. Helfferich. Interessant ist die Stellung der verschiedenen politischen Parteien zu den zahlreichen Anträgen landwirtschaftlicher Art der D. N. V. P. Dies zeigt sich vor allem bei den Anträgen auf Einführung der freien Wirtschaft. Durch die Zwangswirtschaft und den Versailler Schandfrieden war ein Rückgang der Produktion gegenüber der Vorkriegszeit um 50 Prozent eingetreten."

Brausender Beifall lohnte den Redner. Der Vorsitzende dankte ihm mit warmen Worten für seine Ausführungen. Da eine Aussprache nicht zustande kam, ging der Abgeordnete in einem Schlußwort noch kurz ein auf die Stellung seiner Partei zur Außen- und Innenpolitik.

Dölau. (Unfall. — Diebstahl.) Auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn wurde hierselbst ein Eisenbahner tödlich überfahren. Dem Gutsbesitzer R. wurde nachts aus dem Stalle ein fettes Schwein gestohlen. Von den Dieben fehlt noch jede Spur.

Lechau. (Die Schlagader durchschnitten.) Bei der Präparation von Fruchtwein hatte der hiesige Gemeindevorsteher das Unglück, daß ihm der dazu benutzte Glasballon in Scherben ging, eines dieser scharfen Stücke traf ihm den linken Unterarm und schnitt die Schlagader glatt durch. Kundige Nachbarn leisteten die erste Hilfe durch Anlegen eines Notverbandes und ordneten die sofortige Ueberführung zum Arzte bzw. nach einer hallischen Heilanstalt an.

Dieskau. (Fischzug.) In der vergangenen Woche wurde der zum hiesigen Rittergute gehörige, an der Straße von Döllnitz her gelegene Teich, Pritzschenteich genannt, ausgefischt. Der Fang war ein reichlicher an Karpfen, welche meist wieder zur Besetzung anderer Teiche Verwendung fanden. Wie immer, hatte sich auch diesmal ein zahlreiches neugieriges Publikum zu diesem Schauspiel eingefunden. Ein interessantes Bild bot die vom Wasser ziemlich freie Teichsohle Hunderte und aber Hunderte alter Töpfe, Blechbüchsen der verschiedensten Sorten und anderes Gerät, das man im Haushalt gern los sein will, fanden sich vor und bildeten eine Sammlung von Raritäten, die sich mit den Schlammteilen vereinigt hatten.

Leipzig. (Geheimrat Favreau vermißt.) Geheimrat Favreau, der frühere Direktor der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, wird seit einigen Tagen vermißt. Man neigt der Annahme zu, daß dem 78jährigen Herrn ein Unfall zugestoßen sein muß. Auf die Ermittelung des Vermißten ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Strehlen. (15 000 Zentner Zucker verbrannt.) In Kurtwitz brannte in der letzten Nacht eine Zuckerfabrik vollkommen nieder. Es wurden dabei 15 000 Zentner Zucker und viele tausend Zentner Rübenschnitzel vernichtet. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen; der Schaden ist nicht abzuschätzen. Die für den Winter bereits anzuwerbenden Arbeiter sind durch das Großfeuer nun arbeitslos geworden.

Turnen, Sport und Spiel

Ein Hilfswerk für deutsche Sportleute.

Auch Oesterreichs Sportleute folgen der Not des deutschen Volkes mit warmem Herzen und tätiger Hilfe. Neuerdings ruft wieder der Oesterreichische Hockey-Verband zu einer Hilfsaktion auf, in der es u. a. heißt: Der Oesterreichische Hockey-Verband hat in richtiger Auffassung der Sachlage unter seinen Vereinen eine Aktion eingeleitet, die die sofortige Beschaffung von Lebensmitteln für die notleidenden deutschen Sportleute bezweckt und fordert die gesamte Sportwelt Oesterreichs auf, im Wege der bereits bestehenden Lebensmittelaktionen unter Ausschaltung aller zeitvergeudenden Geldsammlungen ihren Teil beizutragen und erinnert alle bisher Säumigen an den alten, doch so lebenswahren Spruch: „Doppelt gibt, wer rasch gibt."

Die österreichische Schimeisterschaft soll am 9. und 10. Februar von der Sektion Klagenfurth des Verbandes der Schiläufer Kärntens durchgeführt werden. Falls die Austragung in Klagenfurth nicht möglich ist, so kommt die Meisterschaft am 23. und 24. Februar in Hofgastein zur Entscheidung. — Der Hauptverband der Deutschen Wintersportvereine in der Tschechoslowakei hielt in Troutenau seine Vertreterversammlung ab. Der wichtigste Verhandlungspunkt war die Vergebung der Verbandsmeisterschaften, die wie folgt festgesetzt wurden: Schi 16. und 17. Febr. in Harrasdorf im Riesengebirge; Rodel auf Kunstbahnen 27. Januar in Reichenberg auf der Jeschenbahn; Rodel auf Naturbahnen 6. oder 13. Januar im Isergebirge, Gablonz; Bob auf Kunstbahn: Teplitz-Eichwald; Bob auf Naturbahn: Graslitz (Erzgebirge).

Die Motorradmeisterschaft von Oesterreich, die auf der Trabrennbahn Baden bei Wien von Rupert Karner gewonnen worden war, wurde auf Protest von Lukk Schmid (Harley Davidson) in der letzten Sitzung der Oesterreichischen Motorradsportkommission diesem zugesprochen.

Autosport in Oesterreich. Die Abhaltung nachstehend genannter automobilsportlicher Veranstaltungen für das Jahr 1924 sind vom Oesterreichischen Automobilklub beschlossen worden: 1. Semmeringrennen, Mitte September; 2. eine internationale Wertungsfahrt in großem Rahmen zweite Hälfte Juni; 3. eine automobilistische Veranstaltung mehr gesellschaftlicher Natur, welche einerseits einen Concurs d'elegance, andererseits die Vorführung und Prämiierung technischer Neuheiten enthalten, im Mai; 4. eine Benzin-Verbrauchskonkurrenz.

Das klassische Achterrudern Oxford—Cambridge ist vom Organisationskomitee auf den 5. April 1924 festgesetzt worden.

Der Wettmarsch „Mund um Mailand" über 100 Km., an dem der deutsche Gehermeister Hähnel teilnehmen wollte, wurde von dem Italiener Umel in 10:40:24 gegen seinen Landsmann Pavesi gewonnen.

Internationale Box-Union. Der am 17. November in Paris stattfindende Kongreß der internationalen Box-Union hat sich u. a. mit zwei Herausforderungen zu befassen, und zwar mit der G. Carpentiers, der mit dem Neger Battling Siki um die Europa- und Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht kämpfen will, sowie mit der Herausforderung des Holländers dan Dijt an den Engländer Bugler Lake um die Europameisterschaft im Bantamgewicht.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Vortragsabend im Männer-Gesangverein Halle 1911. Die Mitglieder, deren Angehörige sowie unsere werten Gäste werden nochmals auf dem am Sonnabend, 17. November, abends 8 Uhr, in der Loge zu den drei Degen stattfindenden Vortragsabend aufmerksam gemacht. Karten bei Hofhan und an der Kasse.

„Das Gänseliesel vom Ehrenstein." Zugunsten der Volksspeisung soll am Donnerstag, 22. November, 8 Uhr, im „Hofjäger" (Lindenstr.) Oberpfarrer Greiners Reformationsfestspiel „Das Gänseliesel vom Ehrenstein" vom Evang. Verein junger Männer an St. Ulrich aufgeführt werden. Eintrittskarten bei Theodor Lifer, Leipziger Str. 94, und Pastor Schütz, Kl. Märkerstraße 1. Eintrittspreise: numerierter Platz 50 Milliarden Mark, unnumerierter 30 Milliarden Mark. — Die Veranstaltung ist fördernswert!

Abg. Bachem spricht. Zum Stiftungsfest der Rheinländer-Vereinigung Halle hat der Landtagsabgeordnete Reg.-Rat Bachem (Köln) sein Erscheinen und Vortrag zugesagt.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Dr. Erich Krüger, für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Walther Werner, für den Börsenteil: August Kinsky, für den örtlichen Teil, Provinz, Kunst und Wissenschaft: Fritz Rosberg, für den Sport: Heinrich Meischner. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Curt Gebhardt, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Offene Stellen

Nach Amerika und anderen Ländern! Junge Leute, die gern zur See fahren möchten, erhalten auf brieflichen Anfrage vorherige Aufklärung u. Rat. Adresse: Seemännische Auskunftsstelle Greiz i. V., — Marienstraße 7. —

Zeitungsträgerin zuverlässig und flink für Bez. Giebichenstein gesucht. Zu melden in der Geschäfts-Stelle Neue Promenade 1.

Stellen-Gesuche

Junges Unternehm. sucht noch einige **Vertretungen** der Lebensmittel- und Schokoladenbranche für Thür. mit Sitz in Gotha. Gefl. Offerten unter L. 1254 an die Exp. d. Zt.

Berufsfindwirt, Flüchtling aus Posen, 26 Jahre alt, verheiratet, kinderlos, sucht Stellung. Zeugnisse, Antritt beliebig. Gefl. Offerten unter B. 5551 an die Geschäfts-Stelle d. Bl.

Junge, Mädchen, 15½ J., sucht Lehrstelle als **Verkäuferin** (Lebensmittelg.). Offert. unter M. 2387 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hauptmann a. D. mit wirtschaftl. u. ländl. Verhältn. groß geword. Frau, übernimmt Jagd-, Guts- oder Schloßverwaltung gegen freie Wohnung u. Deputate, Gehaltsanspr. gering. Angeb. erb. u. A. 6833 an die Gesch.-St. d. Bl.

Geb. Mädchen sucht Aufnahme als **Haustochter oder Stütze** zur Weiterausbildung bei Familienanschluß u. Vergütg. Ang. u. A. 6831 an die Gesch.-St. d. Bl.

Junges Mädchen aus gut Familie, wirtschaftl. musik. sucht Aufnahme **als Haustochter** auf Gut. Da Handelsschule besucht kann auch häuslich. Arbeiten übernehmen. Off. u. O. 2865 an die Exped. dies. Ztg.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer ohne Wäsche z. vermiet. **Hochstraße 5 II.** am Rannischen Platz.

Zu verkaufen

Deutscher Schäferhund zu verkaufen. **Piering, Könnern.**

Ein Stamm **Zwergkühner** zu verkaufen oder geg. Kaninchen umzutausch. **Dessauerstr. 80.**

Drehstrommotor neu, 3 PS — 220/380 Volt, 9,2/5,3 Amp. n = 945, Fabrikat Rud. Ion zu verkaufen. **Große Brauhausstraße 17,** Hauptkasse.

Briemen-Fernglas (6 mal Vergr.) mit Etui und Riemen, billig abzugeben gegen Goldanleihe. Off. unt. B. 5555 an die Gesch.-St. d. Bl.

Wegen **Geschäftsaufgabe** gebe sehr billig ab: 1 gr. Ladentregal 2.80 m hoch 80×256 cm mit Schiebetüren, Schreibmaschinenstuhl, Lagerstühle, Formularkäst., Durchschlagpapier, Kartothek-Kästen, Farbbänder, 1 Zupitzer und 1 Ideal-Bleistiftspitzmaschine. **Erfurt,** Mönchstr. 4 Laden 1.

Kaufgesuche

Suche ein **Trifeugeschäft** in guter Lage gegen Kasse zu kaufen. Vielleicht auch gegen Tausch mit Wohnung. **Heinrich Feigner,** Friteur, Grebenstein bei Kassel.

Guterhaltenes **Winterkleid** und **Mantel** für 14jähriges Mädchen zu kaufen gesucht. Ang. unter J. 1252 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Echten deutschen Schäferhund od. **Zwergrehpinscher** (möglichst mit Stammbaum) gesucht. Ausführliche Angebote an **R. Gramm,** Blankenburg a. H.

Kapitalien

Teilhaber für Metallwarenfabrik in Thüringen gesucht. Anfragen unt. 6836 an die Gesch.-St. dies. Bl.

Hypothek in Goldmark geg. hohe Goldzinsen auf Hausgrundst. dringend gesucht. Angebote dringend erbeten. Offert. unter M. 110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heiratsgesuche

Da unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine andere Möglichkeit kaum besteht, sucht hierdurch 26 j. Beamtentochter vom Lande, mit einigen hundert Mk. Grundbesitz u. Vermögen, in gut. Papieren, Bekanntschaft m. Beamten oder Angestellten **zwecks später. Heirat.** Gute Herzensbildung u. solider Charakter ist Bedingung. Off. u. A. 6835 an die Gesch.-St. d. Bl.

Unterricht

Kor.-Bildungsunterricht erteilt jungen Mädchen, eventuell vom Lande, bei Tagesaufenthalt in eigener Wohnung **Hermine Krause,** Halle, Bertramstr. 3, III.

Russisch! Wer lehrt Dame die russische Sprache? Ang. mit Angabe des Preises unter K. 1253 an die Expedition dies. Blattes.

Kapitalkräftige Personen-Vereinigung möchte kleines oder mittleres Bankgeschäft in Halle übernehmen event. sich mögl. bald daran beteiligen. Offert. unter M. 110 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Liefere laufend u. vorteilhaft Kern-, Schmier- u. Toilettenseife (nur garantiert reine Ware) in jeder Menge. Desgleichen: Natronlauge 125/128, Krystallsoda, kalz. Soda 96/98 %. **Cornelius Noeller,** Erfurt, Postschließfach 190. Gut eingeführte Vertreter gesucht.

Verschiedenes

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private. Katal. 32 frei. **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Scheuertücher empfiehlt **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84.

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Der 2. Nachtrag vom 2. Oktober 1923 zur **Hundesteuerordnung** der Stadt Halle liegt im städtischen Steuerbüro — Rathausstraße 19, III, Zimmer 75 — zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 12. November 1923.

Der Magistrat.

Polizeiverordnung zur Rattenvertilgung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (GS. 265), der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die Allgemeine Landesverwaltung und des § 24 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 (GS. 230) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Stadtkreis Halle verordnet, was folgt:

§ 1.

Die Eigentümer sämtlicher vorhandenen Hausgrundstücke, Lager- und Schuttplätze, sowie die Inhaber von Laubengrundstücken oder deren gesetzliche Vertreter sind verpflichtet, an polizeilich bestimmten und bekannt gemachten Tagen wirksame Rattenvertilgungsmittel an geeigneten Stellen ihrer Grundstücke auszulegen.

§ 2.

Die näheren Bestimmungen über das Verfahren bei der allgemeinen Rattenvertilgung werden jedesmal rechtzeitig vorher bekannt gegeben. Ihre Nichtbefolgung unterliegt der Bestrafung gemäß § 4 dieser Verordnung.

§ 3.

Von der Verpflichtung (§ 1) sind nur diejenigen ausgenommen, die einen Kammerjäger oder anderen Fachmann das Gift an den für die Rattenvertilgung bestimmten Tagen legen lassen und dies durch eine Bescheinigung des Beauftragten der Polizeiverwaltung nachweisen.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen der im § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes angedrohten Strafe.

§ 5.

Diese Polizeiverordnung tritt sofort in Kraft.

Halle, am 24. Oktober 1923

Die Polizeiverwaltung. Dölk.

Auf Teilzahlung
Schlüpfer, Ulster, Paletots, Herren-Anzüge, Cutaways
Wochenrate von Mk. 1.— an
Paul Sommer,
Halle,
Leipziger Strasse 14, I. u. II.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Vermählte:

Georg Schöne mit Helene Hessler.

Todesfälle:

Gretchen Fiedler, 16 Jahre. Beerdigung 16. Nov., 12½ Uhr, Kapelle Nordfriedhof. Horst Lohmann. Beerdigung 2½ Uhr, Nordfriedhof. Heinz Maurer, 7½ Jahre. Beerdigung 16. Nov., 2½ Uhr, kl. Kapelle Gertraudenfriedhof.

Von auswärts:

Aus Torgau:

Todesfälle:

Frau Alwine Rentzsch geb. Lange, 78 Jahre. Frau Auguste Sickert geb. Urban, 42 Jahre.

Aus Weimar:

Todesfälle:

Frau Johanna Rosenheim geb. Zillichauer, 84 Jahre. Frau Medizinalrat Emma Porsch geb. Fuschke, 88 Jahre.

Aus Zeitz:

Todesfall:

Frau Luise Hoffmann geb. Walther, 63 Jahre

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19231115025/fragment/page=0002